

# Irene Schlingensiepen-Brysch Die Quelle spricht

Leseprobe

[Die Quelle spricht](#)

von [Irene Schlingensiepen-Brysch](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b3862>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

## INHALT

Vom Begriff der Quelle	vii
Vom Aufbau dieses Buches, oder wie es gelesen werden kann	vii
Vorwort von Harry van der Zee	2
Jan Scholten – Gedanken zu diesem Buch	4
Geleitwort von Uta Santos-König	7
1 - Die Quellenmethode	9
2 - Auge und Seele – Wie alles begann	13
3 - Vom Bogen, den dieses Buch spannt	19
4 - Von der Entdeckung der Quellenanamnese als einem systematischen Verschreibungsweg	21
5 - Ziel, Landkarte, Kompass und ein Weg	31
6 - Die 10 Ebenen der Fallaufnahme	35
7 - Klärung und Verstärkung	46
8 - Fälle und Essenzen	48
1. Aus dem AllEinen in die Dualität (Fallbeispiel)	51
2. Hydrogenium (Essenz)	65
3. Zwischen Sein und Nichtsein (Fallbeispiel)	67
4. Die Sonne, Sol oder Hel – vom Werdegang eines Sterns (Essenz)	85
5. Vom schwarzen Loch und einem viel zu hellen Licht (Fallbeispiel)	92
6. Plutonium nitricum (Essenz)	111
7. Meteorit (Essenz)	116
8. Granit (Essenz)	119
9. Leblos wie ein Stein (Fallbeispiel)	123
10. Wasser (Essenz)	132
11. Geysir (Essenz)	134
12. Von inneren Systemen (Fallbeispiel)	138
13. Opal im Vulkan (Essenz)	150
14. Diamant im Vulkan (Essenz)	152

## INHALT

15. Tot und doch nicht tot (Fallbeispiel)	154
16. Innere Ruhe finden (Fallbeispiel)	159
17. In die Zange genommen (Fallbeispiel)	164
18. Benzin (Essenz)	177
19. Eine zähflüssige Masse, durch die keine Sonne dringt (Fallbeispiel)	179
20. Eisen (Essenz)	183
21. Von falschen und richtigen Münzen (Fallbeispiel)	186
22. Gold (Essenz)	196
23. Ich wünsche mir, dass ich die Haut nicht mehr brauche, um zu verstehen, was ich möchte (Fallbeispiel)	200
24. Vom kalten Loch, in dem die Ordnung zerstört wurde (Fallbeispiel)	215
9 - Quellenresonanz, Heilung und Persönlichkeit	237
10 - Über die Bedeutung der Quelle in der Homöopathie	245
11 - Vom kundigen Nichtwissen	249
12 - Eine kurze Geschichte von der langen Entwicklung des Universums	
Einleitung	251
Über die Entwicklung des Universums	254
Von den Grundkräften des Weltalls	255
Von den Grundgrößen des Weltalls	257
Die Entkopplung der Lichtstrahlung	262
Über die Sonne: Vom Werdegang eines Sterns	263
Eine Supernova: Die Schmiede aller weiteren Entwicklung im All	267
Die Erde	269
Zum Abschluss dieses Buches	274
Danksagung	276
Literatur-Empfehlung	279

## Vorwort von Harry van der Zee

Die unermessliche Weite und Tiefe menschlichen Leides tatsächlich zu lindern – dafür ist die Homöopathie wahrscheinlich eine der wissenschaftlichsten Heilmethoden, die uns heute zur Verfügung stehen.

Hahnemann entwickelte auf dem Boden einer tiefgründigen Philosophie eine sehr gründliche medizinische Heilmethode entlang klaren praktischen Vorgaben.

Dennoch findet sich nur selten eine wissenschaftlich geprägte Grundeinstellung in der homöopathischen Zunft. Allein der Begriff *wissenschaftlich* ruft in manchem Homöopathen Ablehnung hervor, - klingt darin doch für sie der Mangel an Anerkennung mit, den die Homöopathie bis heute von der „Beweis führenden“ Schulmedizin zu spüren bekommt.

Um sich weiter zu entwickeln und selbst in ein gesundes Gleichgewicht zu finden braucht die Homöopathie eine gegenseitige Befruchtung von Wissenschaftlern aus anderen Disziplinen und Forschungsfeldern.

Sie benötigt diesen Input selbst dann, wenn diese zunächst im Gegensatz zur Homöopathie zu stehen scheinen so, wie zum Beispiel die Schulmedizin oder andere Disziplinen, die bislang ihre Domäne weit entfernt von den homöopathischen Arbeitsfeldern bestellen.

Die Homöopathie braucht ihrerseits wissenschaftlich aufgeschlossene Homöopathen die nach überzeugenden Antworten auf drängende Fragen Ausschau halten, anstatt althergebrachte Glaubenssätze einfach noch einmal zu wiederholen.

Irene Schlingensiepen-Brysch ist eine Wissenschaftlerin, die aus einer ganz anderen Richtung kommend, ihren wissenschaftlichen Ansatz auch als Homöopathin beibehalten hat, um ihre Ergebnisse genau zu überprüfen und so nach dem Ursprung, nach den Gesetzmäßigkeiten einer erfolgreichen Verschreibung zu suchen.

In Irene verbindet sich die rechte Hemisphäre mit der linken, Analyse trifft auf Synthese. Das Männliche reicht hinüber ins Weibliche, der Osten begegnet dem Westen.

Das klingt in ihren Texten deutlich an: So zum Beispiel über das Handwerkszeug der Fallaufnahme: In der freien Assoziation des Patienten gilt es einfach, der feinen Unregelmäßigkeit seiner Rede zu folgen ... oder: Immer

dann, wenn der Therapeut glaubt, dem Patienten gar nicht mehr folgen zu können, ist dieser in unmittelbarer Nähe seiner eigenen Quelle angekommen.

Das vorliegende Buch beschreibt sowohl Irenes Reise zum Ursprung der Krankheit als auch zur Quelle der Heilung. Es ist das Ergebnis eines alchemistischen Prozesses, der in ihr stattgefunden hat, als sie die Grenzen des vorherrschenden materialistischen Weltbildes überschritt, um in ein neues spirituelles einzutreten.

Eine Vielfalt faszinierender Anamnesen zeigt, wie der Therapeut den Patienten leitet und doch ihm ausschließlich nachfolgt, bis dieser schließlich seiner Quelle unmittelbaren Ausdruck verleiht.

Was aber ist die Quelle? Im homöopathischen Kontext ist es zunächst die Substanz aus der das homöopathische Mittel hergestellt wird, das diesen Patienten heilen kann. Gleichzeitig beschreibt Irene sie als Quelle der Talente, die dem Menschen mitgegeben sind, um sie in seinem Leben auszudrücken und zu entfalten.

In diesem Sinne ist das Simillimum die Quelle der Heilung und gleichzeitig die Quelle aus dem sich der höhere Sinn des Lebens entfalten kann. Gibt es eine spannendere Reise für einen Homöopathen als die, welche ihn zur Quelle des menschlichen Seins führt?

Dr. Harry van der Zee  
Norg, 1. Mai 2008

## Jan Scholten – Gedanken zu diesem Buch

Die Medizin kennt zwei Richtungen: die eine behandelt von innen, die andere von außen. Man könnte auch von einer inneren und einer äußeren Heilmethode sprechen: Die eine zentripetal, die andere zentrifugal.

Die äußere Heilmethode ist die gängige und wird daher am häufigsten angewandt. Sie sucht nach den Ursachen der Erkrankung in äußeren Faktoren. Demnach werden Krankheiten verursacht durch Bakterien, Viren, Vergiftungen, Traumata, Nahrungsmangel, Überernährung und vieles mehr.

Gängige Therapien werden analog zu dieser Sichtweise entwickelt: Die jeweilige äußere Krankheitsursache muss mit Antibiotika, Virustatika und vielen anderen „Anti“-Mitteln bekämpft werden.

Die meisten Medikamente werden in „Antigruppen“ gelistet: Antihypertensiva, Antihistamine, Antipsychotika, Antidepressiva.

Das ist die Sprache des Kriegers. In unserer Kultur drückt sie sich aus als „Krieg dem Krebs“, „Krieg den Drogen“, „Krieg dem Terror“. Dies impliziert, dass alles, alles gut sein könnte, wären doch nur die Dinge in der Außenwelt wieder gut. Dann nämlich, wenn üble Dinge und üble Personen ausgeschaltet wurden und das sogenannte Gute gehegt und gepflegt wird.

Die innere Heilmethode wendet sich nach innen. Sie sieht die Ursache einer Erkrankung als etwas an, was von innen herrührt, als eine Störung der inneren Balance.

Heilung besteht darin, dieses innere Gleichgewicht wieder herzustellen. Dieser Prozess geht mit Einsicht, mit Verstehen einher.

Die Homöopathie zählt zu den von innen heraus heilenden Verfahren. Homöopathie bedeutet ursprünglich nichts anderes als: ***Das, was dem Leid entspricht.***

Das Hering'sche Gesetz gibt dem inneren Aspekt eine wissenschaftliche Basis. Dieses Gesetz besagt, dass ***eine Krankheit von innen nach außen heilt.*** Allem voran geht das Gemüt, voraus in die Krankheit, voraus in die Heilung.

Diese empirische Erfahrung unterstreicht die Vorrangstellung des Geistes vor dem Körper – der Psyche vor der Physis.

In der Homöopathie kristallisiert sich zunehmend eine Entwicklung heraus, die sich immer genauer auf das Gemüt konzentriert. Eine Entwicklung,

die tiefer und tiefer in die Ebenen des Geistes vordringt, um den Ursprung der Erkrankung aufzufinden. In den alten Lehrbüchern und Repertorien wurden noch zu 90 Prozent physische Symptome beschrieben. Die vergangenen 20 Jahre der Homöopathie haben jedoch gezeigt, dass die Essenz eines Heilmittels zugleich einer geistigen Essenz entspricht, die der Körper stellvertretend ausdrückt.

Diese Entwicklung findet in diesem Buch einen Höhepunkt.

Die Quelle kann als tiefste Ebene des charakteristischen Musters einer Erkrankung betrachtet werden und somit als die wesentliche.

Da dieses Muster oft von unserem alltäglichen Bewusstsein am weitesten entfernt ist, ist es meist nicht einfach zu erreichen. Gleichzeitig jedoch ist diese Ebene auch die nächst liegende, die deutlichste.

Hier stoßen wir auf ein Paradoxon.

Paradoxe sind wesentliche Bestandteile der Homöopathie. Homöopathie sieht zunächst nach gar nichts aus und kann doch zu tiefster Heilung führen.

Die Kritik an homöopathischen Mittel ist, sie seien nahezu substanzlos, gleichzeitig werden sie umso wirksamer, je höher sie potenziert werden.

Das stärkste Paradox der Homöopathie aber ist es „Gleiches mit Gleichem zu heilen“, die sogenannte Simileregeln. Es erscheint zunächst wie ein Widerspruch, dass etwas, das in derselben Richtung wirkt, einen entsprechenden Zustand verbessert. Von einer vordergründigen Ebene aus betrachtet würde man erwarten, dass Gleiches Gleiches verschlimmert. Dass es aber just das „Gleiche heilt“, ist ein Paradox. Solchen Paradoxien begegnet man interessanterweise auch in der Psychotherapie:

Flooding, die Reizüberflutung ist eine paradoxe Therapie in der Verhaltenstherapie. Berühmt wurde auch die paradoxe Therapie von Milton Erickson. Jay Haley geht sogar soweit zu sagen, dass der wesentliche Teil einer Psychotherapie der paradoxe sei.

Entsprechend können wir aus unserer Erfahrung sagen, dass das Simile-Gesetz das Gesetz der tiefsten Heilung beschreibt.

In ihrem Buch erklärt Irene das Konzept der Quelle sehr anschaulich. Sie beschreibt, wie man die Quelle suchen und aufspüren kann. Sie weist den Weg durch die verschiedenen Ebenen, um auf die Quelle zu stoßen. Die vielen Fälle im Buch zeigen, wie tief Homöopathie tatsächlich wirken kann,

wenn sie so angewendet wird. Ihre Erklärungen zur Vorgehensweise und zum Umgang mit den Patienten sind hervorragend. Sie zeigt auf, wie Fälle sich selbstständig von innen heraus entwickeln können. Am Ende ist der Homöopath der Unwissende und der Patient der Wissende – ein Zustand, den Irene sehr gut beschreibt: den Homöopathen, der immer wieder verwundert vor der Welt steht, - verwirrt und voller Verwunderung zugleich. Wieder treffen wir hier auf ein Paradoxon: Wenn das Heilmittel unmittelbar vor einem liegt, ist man für diesen Augenblick ganz und gar unwissend.

Ich empfehle dieses Buch allen Homöopathen, auch wenn sie mit anderen Methoden arbeiten. Dieser Weg bedarf und bedingt Talent, Intuition, Gefühl und andere Fähigkeiten. Und es gibt, wie wir aus der Literatur und auch aus Irenes eigenen Ausführungen wissen, viele Wege, die nach Rom oder zum richtigen Mittel führen.

Aber selbst wenn man als Homöopath einem anderen methodischen Ansatz folgt, kann dieses Buch ein sehr tiefes Verständnis über die Wirksamkeit der Mittel, ihre Essenzen und Quellen freisetzen.

Dieses Buch hilft nicht nur, die Heilmittel besser zu verstehen, sondern auch die Patienten.

Es lässt die Homöopathie fruchtbar und lebendig werden.

Dr. Jan Scholten  
Utrecht in Holland im Juni 2008



## Geleitwort von Uta Santos-König

Irene Schlingensiepen-Brysch folgt behutsam, unbeirrbar und beharrlich dem Strom der Worte und Gebärden ihrer Patienten flussaufwärts zu deren heilender Quelle. Der Weg ist neu in seiner Radikalität und Schritt für Schritt von der Autorin für den Leser klar gezeichnet.

Das Geheimnis ihrer beeindruckenden Erfolge scheint zu sein: Auf dem Anamneseweg Raum zu schaffen für das innere Wissen der Patientinnen und für das „kundige Nichtwissen“ des Therapeuten. So entfaltet sich - eingebettet in profunde Kenntnis moderner Physik – neues Wissen, das weder durch Subjektives verwässert wird, noch sich auf Objektives reduzieren lässt, sondern durch den unerschöpflichen Fundus des Unbewussten, - des individuellen und des kollektiven - bereichert wird. Eine Quelle der Inspiration für uns Leserinnen und beispielhaft für integrale Homöopathie mit hohem wissenschaftlichem Anspruch.

Dr. Uta Santos-König  
Wien im Mai 2008

## 2

# Auge und Seele

### – Wie alles begann –

„Ich sehe, wie ich zerfließe. Mich auflöse ... Nichts von mir übrig bleibt. Als hätte ich kein Gewicht, keine Distanz, keine Persönlichkeit. Das ist verbunden mit ... Panikattacken – als hätte mir jemand Elektroden ins Hirn gesteckt und darauf gedrückt ... Todesangst. Der Kern der Persönlichkeit wird zerstört ...“

Der jugendlich wirkende Mann, der vor mir saß und stockend und zögernd seine Erfahrungen erzählte, kam zur Behandlung wegen der bleibenden blinden Flecken im rechten Auge nach einer Präthrombose der Netzhaut. Dies war eine erstaunlich frühe Folge seines juvenilen Bluthochdrucks, wie auch seines außerordentlich hohen Kaffee- und Medikamentenkonsums. Dazu kamen sein schweres Asthma und die deutlichen Depressionen seit früher Kindheit.<sup>3</sup>

Um einen Menschen so genau zu erfassen, dass es möglich wird, sein wirksamstes Heilmittel zu finden, können wir am Ende einer Anamnese einen Punkt erreichen, wo wir den anderen so tief verstehen, als würden wir für Augenblicke mit seinen Augen in das Leben hinaus sehen. Auf dem Weg zu dieser Stelle aber lassen wir uns von dem anderen in eine Welt führen, in der wir uns lange Zeit umso weniger selber auskennen, je weiter wir mit ihm gehen. Oft genug sind wir zutiefst verwirrt, weil die Bilder, denen wir dort begegnen, jeder allgemeinen Logik völlig fremd scheinen. Dennoch hören und spüren wir in der Intensität des Gesagten eine Ganzheit, eine Entität, eine eigene innere Wahrheit. Sie ist es, die uns durch diese Arbeit und die erstaunlichen Anforderungen, die sie mitunter an uns stellt, trägt.

Der junge Mann schilderte die Entstehung seiner bleibenden blinden Flecken:

*Ich hatte sehr schlecht geschlafen, hatte Asthmabeschwerden, und habe den Tag mit reichlich Kaffee begonnen. Ein Anti-Asthmatikum inhaliert – überdosiert. Im Laufe des Tages hatte ich auf dem rechten Auge ein blendenartiges schwarzes Zusammenziehen:*

---

<sup>3</sup> Die Anamnese von diesem jungen Mann finden Sie auf Seite 92.

*Im zentralen Sehfeld blinde Flecken, ja, genau so, als ob sie in ein zu helles Licht schauen und geblendet werden.*

*Es deutet darauf hin, dass ich in meiner Lebenssituation einiges ändern muss, mit der ich sehr, sehr unzufrieden bin. Es ist ein Fingerzeig.*

*Ich habe Verlustängste in Bezug auf meine Partnerin ...*

*Ich habe dieses Gefühl als Desintegration beschrieben.*

*Ich hatte das Gefühl, dass ich mich auflöse, dass meine emotionalen Beziehungen zu meinen Mitmenschen einseitig wechseln, dass ich fallen gelassen werde und dass ich schwach werde dadurch, das ist eine sehr existenzielle Bedrohung für mich.*

*Die Angst, allein nicht lebensfähig zu sein ...*

*Angst, dass ich dieser Angst nachgebe und meine sorgsam aufgebauten Mauern brechen.*

*Wenn ich mich (dann) abspalte, ziehe ich mich zurück und verliere letzten Endes meine Identität.*

*Wenn ich im abgespaltenen Zustand bin, bin ich nicht Teil des Ganzen, des Lebensflusses, all diese Kontaktarme ziehe ich zurück.*

*Der Verlust der Identität sieht aus wie eine Kristallisation in einem Punkt ...*

*Ein Kristall ... Kein Licht, schwarz, dunkel, unendlich schwer, stickig und eng.*

*Es geht um die Öffnung, nicht um den Rest der Kugel. Licht wird von dieser Öffnung verschluckt.*

*Es ist schwarz, totschwarz. Wie ein Hohlraumstrahler ... Ein schwarzes Loch, aus dem nichts mehr entweicht. Man kann auch keine Strukturen mehr erkennen.*

*Das Gegenteil ist ein Strahler, der genauso groß ist, gleißend hell, angefüllt mit Materie, die sich rasend schnell zerlegt, sich in subatomare Teile zerlegt. Gleißend heiß, Kernteilchen und Elektronen sind delokalisiert: Energie und Materie in der aktivsten Form. Elektromagnetische Strahlung. Brodelndes Chaos. Der höchste Grad der Entropie.*

*Ein Strahler, blendendes Licht, gefüllt mit Materie, die schnell verfällt, verfällt in subatomische Teilchen, nukleare Teile und Elektronen sind getrennt.*

*Wenn Sie ein Bild haben wollen, ein Bild aus der Physik: Die Sonne, die Atombombe, ja genau, radioaktiv ...*

Es war alles andere als ein angelesener Vortrag, den der Patient mir hielt: Wie aus einem Traum erwachend holte der junge Mann vielmehr all diese Bilder ganz langsam, Stück für Stück an die Oberfläche seines Bewusstseins und ließ mich an diesem Prozess teilhaben.

Wovon um Himmels willen sprach er?

Fassen wir dieses Kondensat einer Anamnese, die an zwei ganz verschiedenen Terminen durchgeführt wurde, noch einmal in den ungewöhnlichsten Punkten zusammen:

Was seinen Körper betraf, hatte der Patient im Augenblick seiner Präthrombose am rechten Auge etwas wie ein *blendenartiges schwarzes Zusammenziehen* empfunden, so als ob er in ein *viel zu helles Licht* gesehen hätte.

Das körperliche Geschehen, welches mit dieser Erfahrung assoziiert war, hatte bleibende Schäden auf seiner Netzhaut hinterlassen. Die Bilder in seiner Seele assoziierte er folgendermaßen:

*... Wie eine Kristallisation in einem Punkt, wie ein schwarzes Loch, aus dem nichts mehr entweicht, ... unendlich schwer, stickig und eng.*

Dem setzte er *einen Strahler* wie einen Kontrapunkt gegenüber: *Gleißend hell, alles zerlegt sich in subatomare Teile rasend schnell ... Die Sonne, die Atombombe ..., – ja genau, radioaktiv ...*

Wo um alles in der Welt befanden wir uns gerade?

Es waren erste wissenschaftliche Recherchen, die mir in meiner ziemlich nachhaltigen Ratlosigkeit weiterhalfen:

Sie führten in elementare Abläufe des Kosmos:

Eine Supernova ist das schnell eintretende, oft milliardenfach hellere Aufleuchten einer großen *Sonne* – eines Sternes also – durch eine Explosion. Er wird, ehe er ausbrennt, so hell wie eine ganze Galaxie.

Als Folge der dort wirkenden Grundkräfte, der Gravitation und der sogenannten starken Wechselwirkung<sup>4</sup> entstehen dabei immer schwerere Atomkerne. Alle Elemente, die schwerer sind als Eisen, bilden sich in diesem einzigartigen Prozess im Universum.

Die Materie wird immer dichter und am Ende dieses Prozesses kann mitunter ein schwarzes Loch entstehen. Diesem Geschehen wirkt aber offenbar, wie bei jedem anderen Vorgang im Universum auch, eine Gegenkraft entgegen:

Die entstehenden Atome zerfallen aufgrund der sogenannten schwachen Wechselwirkung teilweise wieder *radioaktiv*.

Der Patient war offenbar wie träumend durch die Bilder seines Unbewussten hindurch in diesen Urprozess des Universums „eingetaucht“. Anders jedoch als in den meist surrealen Szenen unserer nächtlichen Träume, bil-

<sup>4</sup> Die Grundkräfte des Universums: Gravitation sowie starke und schwache Wechselwirkung sind auf Seite 255 genauer erklärt.

deten die Details dieser Bilderfolge ein reales und in sich völlig stimmiges Geschehen ab, welches es außerhalb unserer menschlichen Erfahrung tatsächlich im Kosmos noch einmal so gibt.

Er hatte interessanterweise aus den Bildern seiner Seele genau den kosmischen Prozess geschildert, welcher auch nach einer Bestimmung in den homöopathischen Nachschlagewerken sein tiefst wirkendes Medikament hervorbringt: Das radioaktive Salz *Radium bromatum*.<sup>5</sup>

Es war genau dieser Tag und dieser eine Mensch, der mir die Tür in eine neue Dimension des Verstehens öffnete.

Zunächst ging es für mich ausschließlich um das Verständnis und den Zugang zu seinem spezifischen Medikament und später um ähnliche Heilmittel für andere Patienten.

Mittel, die in der Homöopathie noch weitgehend unbekannt sind.

Arzneimittel die aber nach meiner heutigen Erfahrung einer erstaunlich großen Zahl von Menschen ähnlich tiefgreifende Heilung bringen können:

Der Patient berichtete, er habe vorher bereits verschiedene andere homöopathische Aufbereitungen eingenommen. Sie hätten jedoch an der gesamten geschilderten körperlichen und seelischen Pathologie nichts verändert.

Unter *Radium bromatum* in der C 1000 ist nicht nur die Sehfähigkeit entgegen der wiederholten Prognosen von erfahrenen Augenärzten und der augenärztlichen Universitätsklinik vollständig wiederhergestellt worden – im Sinne einer „Restitutio ad integrum“. Auch der juvenile Bluthochdruck und die Depressionen verschwanden kurz nach der ersten Einnahme und sind in all den Jahren nicht wieder aufgetreten. Der außerordentlich hohe Kaffee- und der Medikamentenkonsum haben sich normalisiert. Nur das Asthma ist noch leicht vorhanden und führt ein bis zweimal im Jahr zu einer erneuten Einnahme der Arznei. Meist geht ein solches körperliches Ungleichgewicht auch mit einer seelischen Disbalance einher, auf die eine erneute Mitteleinnahme bis heute zuverlässig stabilisierend wirkt. Seit vier Jahren lebt der Patient in einer glücklichen Beziehung. Wenige Wochen nach der ersten Einnahme schilderte er eine für ihn neue Erfahrung: Er empfinde eine religiös ungerichtete tiefe spirituelle Dankbarkeit. Dieses veränderte Grundgefühl seines Lebens hält – wie er sagt – durch die verschiedenen Wechselfälle seines Lebens bis heute an.

---

<sup>5</sup> Zu den Einzelheiten dieser Mittelbestimmung siehe Seite 92.

Ohne dass mir dies zunächst klar bewusst war, begann damals ein Weg, der mir einen ganz neuen Zugang zu den gestaltgebenden Vorgängen im Universum öffnete:

Von den Prozessen, die einst mit dem Urknall begonnen haben könnten und die schließlich die Entwicklung auf dem kleinen, blauen Planeten Erde+ am Rande einer peripher gelegenen Galaxie in Gang gesetzt haben<sup>6</sup>.

Mit dem Verstehen dieses Falles hat sich aber auch, zunächst unmerklich und dann immer bewusster, unser ganz alltäglicher Praxisablauf verändert: Die Fallauswertungen der letzten Jahre in unserer Praxis gaben uns entscheidende Anstöße die Kunst der Anamnese und die der nachfolgenden Verschreibung immer weiter und genauer zu erforschen.

So kommt es, dass mittlerweile meine Kolleginnen Ute Scheiber und Sabine Wörz und ich gemeinsam mit jedem einzelnen Patienten, der sich auf das Wagnis einer solchen Reise einlässt, diesen Weg, den Weg bis zur Quelle seines Heilmittels suchen.

---

<sup>6</sup> Zu den Einzelheiten dieser Entwicklung siehe das Kapitel über den Kosmos auf Seite 251.